



PFARRBLATT | Februar 2023



GOTTESDIENSTPLAN | Februar 2023

1. Februar | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Darstellung des Herrn

17.00 Lichtmess mit Blasiussegen

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

4. Februar | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

5. Februar | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

5. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Caritas Graubünden

6. Februar | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

8. Februar | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

11. Februar | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

12. Februar | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

6. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe

Kollekte für Fragile Suisse

13. Februar | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

15. Februar | Mittwoch

ALTERSZENTRUM ALTEINSTRASSE

14.00 Hl. Messe

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

18. Februar | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

19. Februar | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

7. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe mit Vorstellung

der 1. Kommunionkinder

Kollekte für die Stiftung

Lotti Latrous

20. Februar | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

22. Februar | Aschermittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messe mit Segnung und

Auflegung der Asche

19.30 Rosenkranz – Schweiz betet

25. Februar | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse

26. Februar | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

1. Fastensonntag

10.00 Hl. Messe

*Kollekte für die Nachhaltigkeit un-
serer Pfarrkirche*

27. Februar | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

Kollekte für Fragile Suisse

Fragile Suisse unterstützt Menschen mit einer Hirnverletzung und ihre Angehörigen in der ganzen Schweiz mit vielfältigen Dienstleistungen. Eine Hirnverletzung – wie etwa ein Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma oder Hirntumor – kommt unerwartet und verändert das Leben von einem Moment auf den anderen.

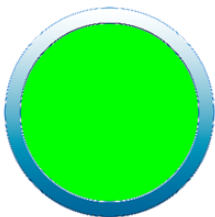
Termine zum Vormerken für Kinder & Jugendliche

Fiire mit da Chlina, siehe Kirchengang

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

11.02.2023	81 Jahre	Frau Elisabeth Gantenbein, Poststrasse 246, Arosa
24.02.2023	91 Jahre	Herr Hansruedi Lutz, Alteinstrasse 26, Arosa
25.02.2023	90 Jahre	Frau Margarethe Poget, Hubelstrasse 19, Arosa
26.02.2023	92 Jahre	Herr Paul Jäger, Wätterweidweg 8, Arosa

(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)



So, 19. Februar 2023, 10.00 Uhr Vorstellung der
1. Kommunionkinder in der Hl. Messe

FÜR ALLI U20

Bildergeschichte - Der barmherzige Samariter



Quelle: Pinterest

Gesicht der Barmherzigkeit Gottes

1. Jesus als barmherziger Hohepriester. Alle Taten Jesu sind Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes, auch wenn die Evangelisten sie nicht ausdrücklich als solche definieren. Evangelist Lukas versucht jedoch besonders, diesen Gedanken hervorzuheben. In seinem Evangelium hat Jesus eine aussergewöhnliche Liebe zu den «Armen» (Lukas 4,18; 7,22). «Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe». Sünder finden in ihm einen Freund: «Der Menschensohn ist gekommen, er Isst und trinkt; darauf sagt ihr: Dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder!», der keine Angst hat, sie zu besuchen, z.B. der Zöllner Levi. Er gab für Jesus in seinem Haus ein grosses Festmahl. Die Barmherzigkeit, die Jesus allgemein den Massen erweist, hat im Lukasevangelium ein persönlicheres Gesicht: Sie bezieht sich auf den «einzigen Sohn» einer gewissen Witwe oder eines trauernden Vaters. Schliesslich erweist Jesus Frauen und Ausländern besondere Güte. So erreicht der Universalismus seinen Höhepunkt: «Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt» (Lukas 3,6). Wenn Jesus so barmherzig zu allen ist, ist es leicht zu verstehen, warum sich die Unterdrückten zu ihm als zu Gott selbst wenden und schreien: «Herr, erbarme dich unser!».

2. Herz Gottes des Vaters. Jesus beschloss, die charakteristischen Züge dieses Bildes der Barmherzigkeit Gottes, die er durch sein eigenes Handeln zeigte, für immer zu verewigen, unsterblich machen. Den Sünder, davon überzeugt, vom Reich Gottes ausgeschlossen zu sein- denn das haben ihnen die mickrigen Pharisäer beigebracht, Predigt er das Evangelium der unendlichen Barmherzigkeit, wobei er sich direkt auf die authentischen Vorhersagen des Alten Testament bezieht. Das Herz Gottes wird nicht von denen, die sich für gerecht halten, mit Freude erfüllt, sondern von reuigen Sündern, wie eine Münze oder ein verlorenes, aber endlich gefundenes Schaf (Gleichnis vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme). «Ich sage euch: Ebenso herrscht auch bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt». Der Vater wartet geduldig auf die Rückkehr seines verlorenen Sohnes, und als er ihn von weitem sieht, läuft

er ihm « von der Barmherzigkeit bewegt» entgegen. «Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn» (Lukas 15,20). Gott hat lange gewartet und wartet noch immer geduldig auf jeden Sünder, der sich bekehrt.

3. Die Unermesslichkeit der Barmherzigkeit. Daher wird Gott zu Recht «der Vater der Barmherzigkeit « genannt. «Gepriesen sei Gott und Vater Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes» (2Kor 1,3). Diese Barmherzigkeit erweist er Paulus und verheißt sie allen Gläubigen: «Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden» « (Matthäus 5,7). Paulus stellt sehr deutlich die Erfüllung von Plänen der Barmherzigkeit in Heil und Frieden dar, wie unmittelbar an der Schwelle des Evangeliums angekündigt. Der Höhepunkt dieser Offenbarung ist der Brief an die Römer. Während die Juden sich weigerten, Gottes Barmherzigkeit anzuerkennen, weil sie dachten, dass sie durch ihre eigenen Werke gerechtfertigt würden, erklärt Paulus, dass auch sie Sünder sind und Barmherzigkeit brauchen. Alle müssen sich daher als Sünder erkennen, damit alle Barmherzigkeit erlangen können. «Denn Gott hat alle dem Ungehorsam unterworfen, damit er sich aller erbarme» (Brief an die Römer 11,32).

4. Sei barmherzig und gnädig. Die «Vollkommenheit», die Jesus laut Matthäus 5,48: «Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist» von seinen Jüngern fordert, ist, barmherzig zu sein. Dies ist eine wesentliche Bedingung- «Darum lernt, was es heisst: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.»- Eintritt in das Himmelreich. Diese Barmherzigkeit soll mich, wie den barmherzigen Samariter (Lukas 18,30-37), dem Menschen näher bringen, dem ich auf meinem Lebensweg in Not begegne; dass ich dem, der mich gekränkt hat, vollkommen vergeben kann, weil Gott sich auch meiner erbarmt. Wir werden also nach der Barmherzigkeit gerichtet, die wir Jesus selbst erweisen sollten, obwohl wir uns dessen manchmal nicht bewusst sind. »Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwester getan habt, das habt ihr mir getan« (Vom Weltgericht Matthäus 25,31-46). Der Christ sollte wissen, wie man liebt und mitfühlend ist; er sollte viel Güte in seinem Herzen haben; er kann sein Herz nicht vor seinen Brüdern und Schwestern verschliessen, die in Not sind: Gottes Liebe wohnt nur in denen, die Nächstenliebe üben.

GASTBEITRAG | Lotti Latrous

Barmherzigkeit

Jonas! Jonas ist dreizehn Jahre alt. Er ist der Sohn unseres Nachtwächters, der am Tag als Schneider sein eigenes kleines Atelier betreibt. Jonas hat Krebs. Wir haben alle medizinischen Möglichkeiten ausgeschöpft: Chemotherapie, ein operativer Eingriff, Bestrahlung. Es gab viele Tränen und es gab immer wieder viel Hoffnung. Gebetet wurde auch sehr viel, denn seine Eltern und Geschwister sind sehr gläubig.

Dann zerstörte ein MRI jeden Funken Hoffnung. Die Bilder hatten die Wirkung eines Todesurteils: Metastasen. Die ganze Wirbelsäule war betroffen. Lähmungen traten ein und – noch mehr Schmerzen.

Jonas ist unglaublich tapfer.



Wir boten den Eltern an, ihn zu uns zu bringen, damit wir ihn alle zusammen auf seinem letzten Weg begleiten können. Inzwischen kann er nur noch mit den Augenlidern zwinkern. Schlucken geht auch nicht mehr. Und wieder wird viel gebetet in seinem kleinen Einzelzimmer, welches vom Personal dekoriert worden ist mit Fotos von ihm und seiner Familie. Darunter auch ein wunderschönes Foto von Jonas selbst, auf welchem er im Schneideratelier seines Vaters lachend hinter einer Nähmaschine sitzt. Wie gerne wollte Jonas in die Fussstapfen seines Vaters treten. Wie gerne wollte er Schneider werden!

Es folgte eine intensive Zeit, in der die Wahrheit ausgesprochen werden musste.

Die Familie musste lernen, die Hoffnung, dass wir Jonas im Hospiz heilen können, aufzugeben. Musste lernen umzudenken, vor allem auch beim Beten. Bis jetzt hatten sie Bitten um Genesung an Gott gerichtet. Und nun mussten wir der Familie erklären, dass Gott diese Gebete wohl hört, aber nicht erhören kann. Und sie anders beten sollten. «Aber es gibt doch immer wieder Wunder!», war die Antwort. «Ja, Wunder gibt es, aber nicht in Jonas' Fall, deshalb hinterfragt nicht, sondern tröstet euch damit, dass Gott weiss, was er macht. Betet darum, dass Gott Jonas sehr bald zu sich nimmt. Fleht ihn an, barmherzig

zu sein und Jonas zu erlösen. Sagt ihm, dass ihr bereit seid, Jonas in SEINE Hände zu legen. Versichert ihm, SEINEN Willen zu akzeptieren, obwohl ihr an Jonas' Stelle am liebsten selber sterben würdet, damit er seine Träume verwirklichen, sein Leben leben kann.»

Wie überaus schwer ist es für eine Mutter, einen Vater, für Geschwister, Gott um Hilfe zu bitten, ihren Sohn, ihren Bruder nicht zu retten – auf jeden Fall nicht auf die Weise, die sich alle so sehr wünschen – sondern ihn zu sich zu nehmen. Ihn sterben zu lassen, nicht übermorgen, nicht morgen, sondern heute. Aber, ich weiss es, es ist die grösste Barmherzigkeit, die einem so kranken jungen Menschen widerfahren darf. Wie oft haben wir so ein Schicksal schon mitgetragen. Wie viele Stunden haben wir an Kinderbetten verbracht und versucht, Fragen zu beantworten und Trost und Vertrauen zu spenden. Auch Jonas war voller Fragen. Wir versicherten ihm, dass es eine bessere Welt gibt als diese, in der er leidet. Dass er ein Engel werden wird, der keine Schmerzen mehr ertragen muss, und dass er in unseren Herzen weiterleben wird. All dies tun wir sachte und sehr bedacht, immer nur eine Antwort auf eine Frage und dann warten, bis die nächste kommt.

Jonas ist von sehr viel Liebe umgeben, echter Liebe. Unsere Waisenkinder, die ihn gut kennen, gehen jeden Tag zu ihm, und versuchen ihn ein bisschen abzulenken. Und wir Erwachsene helfen ihm, dass er keine allzu grossen Schmerzen hat.

Gütiger Gott, bitte sei barmherzig und nimm ihn zu DIR. Lass ihn nicht noch lange leiden. DU, der DU weisst, in welchem Moment wir DEINE Barmherzigkeit brauchen.



Foto: Manuela Scavelli

Lotti Latrous setzt sich seit über zwanzig Jahren für die Ärmsten in der Elfenbeinküste (Westafrika) ein. 1999 eröffnete sie ein Ambulatorium, später ein Sterbepital und ein Kinderheim für Aidsweisen. Ihr neuestes Projekt beinhaltet ein Dorf für chronisch kranke und obdachlose Senioren.

www.lottilatrous.ch

IM FOKUS | Barmherzigkeit

Barmherzigkeit heute leben

Ohne Zweifel bleiben die bekannten „Sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit“ zeitlos in Geltung: etwa Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Tote bestatten, oder die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit wie belehren, raten, trösten und zurechtweisen. Wie könnte Barmherzigkeit heute aussehen, in einer Gesellschaft, in der soziale Grundabsicherung weithin vom Staat garantiert wird?

1. Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu.

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand geschoben, ja vergessen werden: Arbeitslose, Ungeborene, psychisch Kranke, Asylsuchende und Flüchtlinge usw. Das positive Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: „Du bist kein Außenseiter!“ „Du gehörst zu uns!“ – ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit.

2. Ich höre dir zu.

Eine oft gehörte und geäußerte Bitte lautet: „Hab doch einmal etwas Zeit für mich!“; „Ich bin so allein!“; „Niemand hört mir zu!“ Die Hektik des modernen Lebens, die Ökonomisierung von Pflege und Sozialleistungen zwingt zu möglichst effektivem, freilich auch zeitsparendem Handeln. Es fehlt oft – gegen den Willen der Hilfeleistenden – die Zeit, einem anderen einfach einmal zuzuhören. Zeit haben, zuhören können – ein Werk der Barmherzigkeit, paradoxerweise gerade im Zeitalter technisch perfekter, hochmoderner Kommunikation.

3. Ich rede gut über dich.

Jeder hat das schon selbst erfahren: In einem Gespräch, einer Sitzung, einer Besprechung – da gibt es Leute, die zunächst einmal das Gute und Positive am anderen, an einem Sachverhalt, an einer Herausforderung sehen. Natürlich: Man muss auch manchmal den Finger auf Wunden legen, Kritik üben und Widerstand anmelden. Was heute freilich oft fehlt, ist die Hochschätzung des anderen, ein grundsätzliches Wohlwollen für ihn und seine Anliegen und die Achtung seiner Person.

4. Ich gehe ein Stück mit dir.

Vielen ist mit einem guten Rat allein nicht geholfen. Es bedarf in der komplizierten Welt von heute oft einer Anfangshilfe, gleichsam eines Mitgehens der ersten Schritte, bis der andere Mut und Kraft hat, allein weiterzugehen. Das Signal dieses Werkes der Barmherzigkeit lautet: „Du schaffst das! Komm, ich helfe dir beim Anfangen!“ Es geht freilich hier nicht allein um soziale Hilfestellung. Es geht um Menschen, bei denen vielleicht der Wunsch da ist, Gott zu finden. Sie brauchen Menschen, die ihnen Rede und Antwort stehen und die ein Stück eines anfangenden Glaubensweges mit ihnen mitgehen.

5. Ich teile mit dir.

Es wird auch in Zukunft keine vollkommene Gerechtigkeit auf Erden geben. Es braucht Hilfe für jene, die sich selbst nicht helfen können. Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsorge notwendig bleiben. Ebenso gewinnt die alte Spruchweisheit gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Anonymität neues Gewicht: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“

6. Ich besuche dich.

Eine vielfach bewährte Erfahrung ist: Den anderen in seinem Zuhause aufsuchen ist besser, als darauf warten, dass er zu mir kommt. Der Besuch schafft Gemeinschaft. Er holt den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Die Besuchskultur in unseren Pfarreien ist sehr kostbar. Lassen wir sie nicht abreißen! Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören oder die nur selten im Gottesdienst auftauchen. Sie alle gehören Gott, das sollte uns genügen.

7. Ich bete für dich.

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend alle Bewohner in die Fürbitte vor Gott eingeschlossen werden, die Lebenden und die Toten – das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Der Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und an das ewige Leben. Amen.



Grosse Perlen (1x):

Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, zur Sühne für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt.

Kleine Perlen (10x):

Durch Sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.

Zum Schluss (3x):

Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.

Barmherzigkeit



IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

220 Exemplare (Dezember 2022)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch